

- HÖLSCHER, R., G. B. K. MÜLLER u. B. PETERSEN (1959): Die Vogelwelt des Dümmer-Gebietes. Biol. Abh. 18—21
- HÜNEMÖRDER, C. (1958): Die Vogelwelt des Slegmündungsgebietes. V.-ring 27: 110—114
- KALELA, O. (1955): Die neuzeitliche Ausbreitung des Kiebitz, *Vanellus vanellus*, in Finnland. Ann. Zool. Soc. Vanamo 16: 1—80
- KINZELBACH, R. (1963): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein. I. Jahresber. Orn. Arb.-gem. Oberrhein 1: 12—21
- (1964): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein. II. Jahresber. Orn. Arb.-gem. Oberrhein 2: 37—42
- KNOPFLI, W. (1956): Katalog der Schweizer Vögel von STUDER & FATIO. 19. Lieferung. — Bern
- KUHK, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. — Güstrow
- LACHNER, R. (1959): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) auf dem Dümmer. Orn. Mitt. 11: 11
- MAKATSCH, W. (1955): Verzeichnis der Vögel Deutschlands. — Radebeul und Berlin
- (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Juni in der Oberlausitz. J. Orn. 103: 493
- MATTHES, W. (1961): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Rheinhessen. Orn. Mitt. 13: 126—127
- MÜLLER, I. u. U. NEBELSIEK (1959): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Münchener Stadtgebiet. Orn. Mitt. 11: 106
- NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110. — Bonn
- , R. PETERSEN u. O. v. HELVERSEN (1962): Vogelfauna eines kleinen Gebietes bei Schierstein und Niederwalluf im Rheingau. Jahresber. Nass. Ver. Naturkde. 96: 60—95
- NIETHAMMER, G. (1958): Zum Vorkommen des Eistauchers (*Gavia immer*) im Rheinland. V.-ring 27: 21
- OELKE, H. (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Winter 1960/61 bei Göttingen. Orn. Mitt. 14: 35
- PFEIFER, S. (1949): Taschenbuch der deutschen Vogelwelt. — Frankfurt/Main
- (1952): Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsa. — Frankfurt/Main.
- POHL, K. (1957): Vogelkundliches aus dem Lahnggebiet. V.-ring 26: 72—73
- SCHAACK, K. H. (1965): Taucher und Meerestenten im Untermaingebiet. Lusc. 38: 36
- SCHINDLER, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus dem unteren Maintal, der südlichen Wetterau und dem Vogelsberg. Lusc. 33: 37—40
- SCHLÄFER, W. (1964): Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach. Lusc. 37: 19—32
- SCHLICHTMANN, W. (1952): Bemerkungen zur Ornithologie Niedersachsens. Beitr. Naturkde. Niedersachsen 5: 4—9
- SCHOENAGEL, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen bei Hameln/Weser. Orn. Mitt. 12: 44—45
- SCHÖSSLER, W. (1965): Der See von Inheiden-Trails Horloff, ein interessanter Wasservogel-Rastplatz in der Wetterau. Lusc. 38: 27—29
- STADLER, H. (1920): Die Vogelwelt Unterfrankens. III. Verh. Orn. Ges. Bayern. 14: 221—225
- VOOUS, K. H. (1960): Atlas van de Europese Vogels. — Amsterdam und Brüssel
- WITHERBY, M. F., F. C. R. JOURDAIN, N. F. TICEHURST, A. B. W. TUCKER (1948): The Handbook of British Birds. Vol. IV. — London
- WÜST, W. (1958, 1961, 1962, 1963, 1964): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 1—16, 6: 1—20, 193—217, 410—423, 7: 1—18
- Anschrift des Verfassers: RÜDIGER WEHNER, stud. rer. nat., 638 Bad Homburg, Usinger Weg 27.

## Schwäne und Gänse im Amöneburger Becken bei Marburg/Lahn

von KARL & ADOLF KLIEBE, Moischt und Cappel

Die von GEBHARDT & SUNKEL (1954) zitierten Angaben über das Vorkommen von *Cygnus*- und *Anser*-Arten lassen erkennen, daß — abgesehen von *Anser fabalis* — diese auch schon im vergangenen Jahrhundert unser Land in nur geringer Kopfstärke berührten.

Auch gegenwärtig haben die Verhältnisse, soweit sie die Quantität betreffen, trotz eines weit gespannten Beobachternetzes den gleichen Status (vgl. die Wasservogelzählung auf dem Rheinabschnitt vom Bodensee bis zur holländischen Grenze, KRAMER 1964).

Als Folge intensivierter Beobachtungen werden aus der Neuzeit immer wieder Nachweise von bisher noch nicht beobachteten oder vielleicht übersehenen Arten bekannt: Rothalsgans (WÖHRMANN 1959) und Kurzschnabelgans (BAUER 1964). In Anbetracht des überaus seltenen Vorkommens von *Branta ruficollis* in Deutschland (vgl. NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964) kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden, daß es sich bei dieser Beobachtung, wie auch vorgenannte Autoren allgemein vermuten, um ein entflohenes Stück handelte.

Über die gegenwärtig noch nicht völlig geklärte Frage, ob die Kurzschnabelgans als Subspecies von *Anser fabalis* oder als selbständige Species und damit in die hessische Avifaunistik neu einzureihende Art angesehen werden kann, soll hier nicht entschieden werden. Die derzeitige Tendenz neigt dazu, die Kurzschnabelgans als eigene Art anzuerkennen (NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964, SCOTT 1961, JOHANSEN 1960).

Auch die Beobachtungen von Zwergschwänen, die sich bisher für Hessen in sehr bescheidenen Grenzen hielten, haben sich in der Neuzeit überraschend vermehrt (THOLL 1958, STAUDE 1959, BERG-SCHLOSSER 1960, SCHÖSSLER 1964).

Das Amöneburger Becken — 50.59 N, 8.55 E — nimmt eine zentrale Stellung zwischen der norddeutschen und der oberrheinischen Tiefebene ein. Durch die im Zentrum liegende Amöneburg (362 m ü. M.) wird es in zwei Teile zergliedert (Ost- und Westbecken). Die eigentlichen Tiefbecken liegen unter 200 m ü. M. Bewaldete Höhenzüge bilden besonders im Norden und Westen eine deutliche Abgrenzung. Nur im Einzugsgebiet der Ohm im Osten und ihrem Auszugsgebiet im Westen bilden die hier weiter zurückstehenden Hügelketten allmählich sich verjüngende Talschneisen. Nach Südwesten hin hebt sich das Gelände leicht an, um dann erneut in die Tieflage des Ebsdorfer Grundes abzufallen.

Künstliche (Kiesbaggerteich bei Kirchhain und Wohrasandfang ebenda) und natürliche Gewässer (Ohm, Wohra, Klein und Rülfbach) sind Anziehungspunkte und Rastplätze für gelegentlich erscheinende Schwäne. Gänse finden auf den Viehweiden und den zahlreichen Saatäckern sowohl in der Ebene selbst, als auch auf denen der gehobenen Lagen ausreichend Nahrung und Rastmöglichkeiten.

### *Cygnus cygnus*:

Der Singschwan ist bisher im Ohmbecken in nur wenigen Ex. aufgetreten. Ebenso wie der Zwergschwan, läßt er sich aus seinen Winterquartieren der norddeutschen Küsten nur bei starkem Frost oder Vertriftung durch Stürme in das Binnenland abdrängen.

Während eines kurzfristigen Ohmstaues im Rückhaltebecken bei Schönbach beobachtete THOLL (1957) 10 Ex., die nach Ablassen des Stausees am 2. 4. 1956 gemeinsam verschwanden. Stürme und Regenfälle gingen der Beobachtung voraus. In dem extrem kalten Winter 1962/63 hielten sich 4 Ex. (2 ad. und 2 juv.) vom 13. 1. 1963 bis zum 4. 3. 1963 auf der Ohm, oft aber auch auf den umliegenden Wiesen auf. Die bessere Eignung zum Gehen und damit zum Weidgang wird auch von VOOUS (1962) als Merkmal gegenüber dem Zwergschwan betont.

### *Cygnus bewickii*:

Die spärlichen Angaben (4 Beobachtungen von Einzelstücken) von GEBHARDT & SUNKEL (1954) spiegeln ganz sicher nicht die tatsächlichen und häufigeren Vorkommen des Zwergschwans wider. Im Ohmbecken ist die Art bisher in größerer Individuenzahl als der Singschwan aufgetreten.

THOLL (1958) beobachtete bei Schweinsberg am 15. 1. 1958 nach starken Regenfällen auf einem überschwemmten Wiesengelände die beachtliche Zahl von 14 Ex., die sich aus 11 ad. und 3 juv. Vögeln zusammensetzte. Gemeinschaftlich mit L. SCHÜLER und L. THOLL beobachtete einer der Verfasser (K. KLIEBE) am 16. 10. 1960 — erster Herbstnachweis für das Ohmbecken — auf einem überschwemmten Wiesengelände 6 Zwergschwäne, die sich dort zwei Tage aufhielten. Auch dieser Beobachtung gingen Stürme und starke Regenfälle voraus. Schließlich konnte K. JEIDE am 6. 3. 1965 auf dem Wohrasandfang bei Kirchhain 6 Ex. beobachten, die in der Folgezeit auch von Marburger Ornithologen und den Verfassern bestätigt wurden. Hier handelte es sich um 4 juv. und 2 ad. Vögel, die letztmalig am 14. 3. 1965 gesehen wurden. Einige Anzeichen, wie gleiche Altersfärbung der Jungen und Differenzen im Habitus der Altvögel, sprachen für einen Familienverband. Nach einer Mitteilung von F. GOETHE (Wilhelms-haven) in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 5. 3. 1965 wurde um diese Zeit eine intensive Winterflucht aller Vögel aus dem norddeutschen Küstengebiet nach einem erneuten Kälteeinbruch beobachtet. Das zeitliche Auftreten der Schwäne (6. 3. 1963) könnte damit in Verbindung gebracht werden.

#### *Cygnus olor*:

Neben den regelmäßig im Ohmbecken vorkommenden domestizierten Höckerschwänen treten auch gelegentlich „echte Schweden“ auf. Erwähnenswert hierzu ist der Totfund eines Ex. auf der Ohm im kalten Winter 1962/63 durch W. WISSNER. Der Vogel trug einen schwedischen Ring.

#### *Anser fabalis*:

Die Saatgans ist die im Amöneburger Becken am häufigsten zu beobachtende Art der „grauen Gänse“. Obwohl in „Vögel Hessens“ aus dem Marburger Raum keine Vorkommen genannt werden, ist das regelmäßige Auftreten auch in früheren Jahren als sicher anzusehen.

Aus der Neuzeit werden neben den schon publizierten (THOLL 1957) folgende Vorkommen bekannt: 27. 2. 1960 etwa 100 Ex. (41 rastend, 50—60 überfliegend) bei Bauerbach; 5. 3. 1960 (6 Ex.) bei Amöneburg; 14. 1. 1962 (1 Ex.) ebenda; 13. 1. 1963 (2 Ex.) bei Großseelheim; 20. 1. 1963 (8 Ex.) bei Kirchhain; 27. 1. 1963 (3 Ex.) ebenda; 6. 2. 1963 (2 Ex.) bei Großseelheim; vom 13. 12. 1964 bis 7. 3. 1965 (1 Ex.) im Ohmbecken umherstreifend. Das Stück wurde an einer Mauserlücke (Handschwinge rechts) bei allen Beobachtungen als das gleiche erkannt.

#### *Anser anser*:

Erheblich weniger in Erscheinung tretend als die vorige Art, ist sie darüber hinaus sogar jahrweise überhaupt nicht anzutreffen. Im Hinblick darauf, daß ihr bis in das östliche Deutschland sich erstreckende Brutareal Mittelhessen beträchtlich näher liegt als jenes der Saatgans, ist diese Tatsache recht merkwürdig.

Folgende spärliche Beobachtungen konnten notiert werden: 5. 2. 1960 (2 Ex.) bei Kirchhain. Die Meldung eines Trupps von 35 Ex. im März 1963 ebenda ist wegen mangelnder Kenntnis des Beobachters artlich nicht hinreichend gesichert. Vermutlich handelte es sich hierbei um Saatgänse. Weiterhin 2 Ex. vom 23. 2. 1963 bis 7. 3. 1963 bei Kirchhain und ebenfalls 2 Ex. vom 17. 3. 1965 bis 21. 3. 1965 zwischen Amöneburg und Schweinsberg. Bei letzteren war ein deutlicher Größenunterschied zu bemerken (ob ein Paar?), auch besaß das stärkere Ex. eine deutliche Mauserlücke in der rechten Handschwinge.

Mit Recht zählt die Art schon von jeher zu den spärlichen Durchzüglern (GEBHARDT & SUNKEL 1954).

#### *Anser albifrons*:

Die im Norden Rußlands und Asiens beheimatete Bleßgans konnte nur einmal am 17. 3. 1963 auf einem Hochwasserrest zwischen Amöneburg und Rüdigheim sicher nachgewiesen werden. Am 19. 3. konnten auch W. WISSNER und W. KREY (Marburg/L.) den seltenen Gast beobachten.

#### Literatur:

- BAUER, W. (1964): Die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) in Hessen. *Luscinia* 37, S. 65—66.
- BERG-SCHLOSSER, G. (1960): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. *Vogelring* 29, S. 63—76.
- GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/Main.
- JOHANSEN, H. (1960): Saatgänse aus Winterquartieren in Ungarn. *Aquila* 61, S. 36—38.
- KRAMER, H. (1964): Wasservogelzählung auf dem Rhein. *J. f. Orn.* 105, S. 493—495.
- NIETHAMMER, G., H. KRAMER & H. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. (Artenliste) Frankfurt/Main.
- SCHÖSSLER, W. (1964): Erwähnenswerte Winterbeobachtungen aus dem Raum Gießen. *Luscinia* 37, S. 65—66.
- SCOTT, P. (1961): Das Wassergeflügel der Welt. Hamburg u. Berlin.
- STAUDE, J. (1961): Zwergschwan-Beobachtungen im Westerwald. *Vogelring* 28, S. 91—93.
- THOLL, L. (1957): Wasser- und Watvogelbeobachtungen im Lahn-Ohmgebiet. *Orn. Mitt.* 9, S. 11—13.
- (1958): Zwergschwäne (*Cygnus bewickii*) bei Schweinsberg Kreis Marburg/L. *Orn. Mitt.* 10, S. 72.
- VOOUS, K. H. (1960): Atlas van de europese Vogels. Amsterdam.
- WÖHRMANN, C. (1959): Eine Rothalsgans (*Branta ruficollis*) auf dem Rhein. *Vogelring* 28, S. 23.

Anschriften der Verfasser: K. KLIEBE, 3551 Moischt, Nr. 86,  
A. KLIEBE, 3554 Cappel, Im Lichten Holz 22.

## Schwäne und Gänse im Kreis Wetzlar

von FRITZ FREITAG und AUGUST WEIGEL, Wetzlar

Das Erscheinen vollflugfähiger Höckerschwäne (*Cygnus olor*) im Februar 1937 und Februar 1941 bei Wetzlar erregte damals Aufsehen und lebhaftes Interesse. In späteren Jahren kam es auf der Lahn zu vereinzelt Brutversuchen bzw. Brutversuchen. Heute aber, nach nahezu 3 Jahrzehnten, mußten Maßnahmen ergriffen werden, um das Anwachsen des Bestandes halbwilder Höckerschwäne in erträglichen Grenzen zu halten.

Der Singschwan (*Cygnus cygnus*) kam im gleichen Zeitraum in den strengen Wintern 1939/40 (s. „Die Vögel Hessens“), 1955/56 (VÖLKER, *Orn. Mitt.* 1956, 8., S. 152) und 1962/63 (SCHÖSSLER, *Luscinia* 1964, 37, S. 65) zur Beobachtung.

Am 1. März 1964 wurde bei Dutenhofen ein Singschwan unter Höckerschwänen festgestellt. Während diese den Beobachter kaum beachteten, hielt jener eine für Wildschwäne normale Fluchtdistanz von 70—100 m ein. Bis zum 8. April wurde er im Lahntal zwischen Dutenhofen und Wetzlar wiederholt angetroffen. Aufenthaltsdauer und Abzugstermin entsprechen unseren früheren Erfahrungen mit Singschwänen in diesem Gebiet. Merkwürdigerweise verlor er in Gesellschaft mit Höckerschwänen seine anfängliche Scheu; am 26. März ließ er sich von Kindern sogar füttern, verhielt sich dabei aber zurückhaltender als die Höckerschwäne. Würde er allein angetroffen, dann war er nach wie vor scheu und vorsichtig. Die unterschiedliche Fluchtdistanz war demnach kein echter Prüf-